



Liane Schneider Janina Görrißen



# Conni macht Mut in Zeiten von Corona



Empfohlen  
von der

Stiftung Lesen

CARLSEN

## Warum ist gerade alles so anders als sonst?

Seltsam, wie anders es dieses Jahr plötzlich alles ist. Conni wundert sich. Der Kindergarten ist nicht wie sonst jeden Tag geöffnet. Viele Menschen tragen einen Mundschutz und halten Abstand zueinander. Der Jahrmarkt findet nicht statt und der Urlaub ist auch verschoben. Warum nur?



## Was ist eigentlich ein Virus?

Papa erklärt es ihr. Es gibt ein Virus, das Corona heißt und eine neue Krankheit verursacht. Für Kinder ist sie meist nicht schlimm, aber für Menschen, die schon krank oder älter sind. Die müssen dann ins Krankenhaus und manche sterben sogar, weil es für diese Krankheit noch keine Medikamente gibt. Und da sie sehr ansteckend ist, müssen sich alle gut schützen und so dabei helfen, dass sich die Krankheit nicht weiter ausbreitet.



Also bei Teddy kann Conni keine Corona-Viren entdecken. „Die sind ganz winzig klein“, sagt Papa. „Mit bloßem Auge sind sie gar nicht zu sehen, nur mit einem Mikroskop. Trotzdem können diese Corona-Viren sehr krank machen, wenn sie sich im Körper ausbreiten und dort vermehrt werden. Und weil man sich so leicht damit anstecken kann, verbreitet sich die Krankheit rasch auf der ganzen Welt, so wie jetzt. Das wird dann Pandemie genannt.“

Übertragen wird die neue Krankheit durch Tröpfchen, die beim Husten, Sprechen oder Singen aus dem Mund der Erkrankten kommen oder beim Niesen auch aus der Nase. So gelangen die Corona-Viren von einem Menschen zum anderen.

Teddys bleiben davon aber zum Glück verschont.



## Man darf auch mal traurig sein

Conni vermisst ihre Freunde und Freundinnen. Sie mag nicht immer nur mit ihrem Teddy oder ihrem kleinen Bruder Jakob spielen. Gerade hat Jakob schon wieder alles umgeworfen, was Conni gebaut hat. Sie möchte jetzt viel lieber mit Julia, Katja, Lars und allen anderen Ponyhof spielen oder Fußball. Sie will wieder ins Schwimmbad, zum Ballett und zu Flecki in die Reitstunde, Kindergeburtstage feiern und auf den Jahrmarkt.

Mama tröstet sie: Das alles wird bestimmt bald wieder möglich sein, wenn sich alle an die Regeln halten.

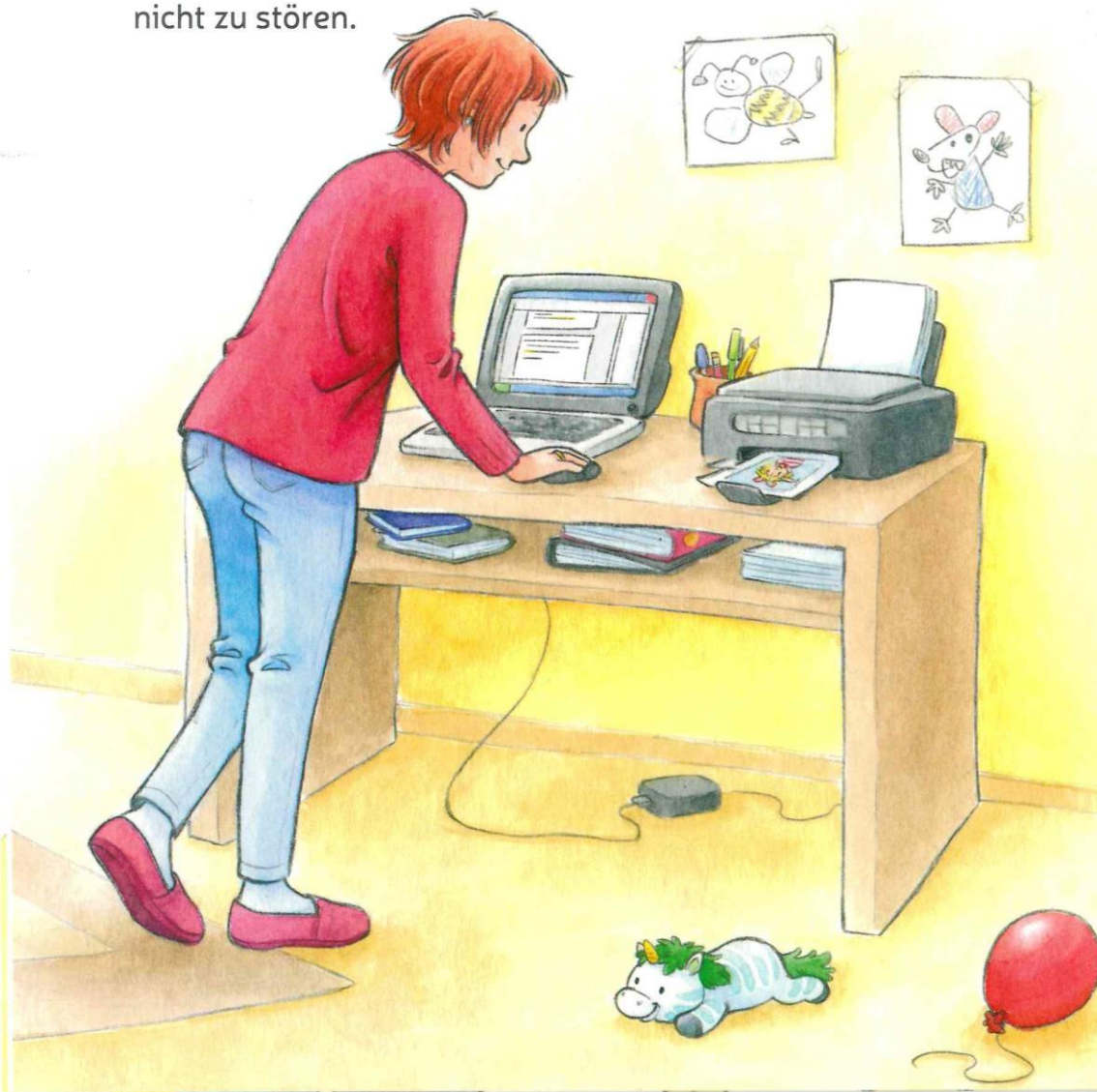




Und ihre Freundin Julia freut sich sicher, wenn Conni ihr jetzt einfach ein Bild malt und es ihr bei einem Spaziergang nachher in den Briefkasten steckt.

## Mama und Papa im Homeoffice

Manchmal haben Papa und Mama keine Zeit, weil sie arbeiten müssen, obwohl sie zu Hause sind. „Homeoffice“, nennt Mama das und bittet Conni, sie jetzt nicht zu stören.





Conni spielt dann auch Homeoffice.  
Sie übt Schreiben oder malt.



Einen besonders  
schönen Regenbogen  
hängt sie ins Fenster.  
Oft puzzelt sie auch  
oder sieht sich mit  
Mau und Jakob ein  
Bilderbuch an. Oder  
sie hört zusammen  
mit Teddy leise eine  
Geschichte.





## Mit Masken unterwegs

Auch in Bussen und Bahnen tragen die Menschen nun Masken, um die Ausbreitung der Corona-Viren zu verhindern.



Masken fangen einen großen Teil der Tröpfchen auf, die aus Mund und Nase kommen, und schützen deshalb. Sie werden immer dann gebraucht, wenn nicht so leicht Abstand gehalten werden kann, wie zum Beispiel in Bussen oder Bahnen und beim Einkaufen.

Mama näht welche für die ganze Familie.  
Conni bekommt eine mit rot-weißen  
Streifen. Nur Jakob braucht noch  
keine. Er reißt sie sowieso  
sofort herunter. Er versteht  
es eben noch nicht.



Mama näht auch Masken  
für das Seniorenheim in  
der Nähe. Conni hilft ihr  
dabei und schneidet die  
Gummibänder zurecht.

## So kannst du dich schützen

Um sich selbst zu schützen, ist es am allerwichtigsten, sich regelmäßig die Hände zu waschen. Das macht Conni jetzt immer ganz besonders gründlich mit Wasser und Seife: vor jedem Essen, nach dem Klo und immer, wenn sie von draußen hereinkommt. Manchmal ist das lästig, aber meist planscht Conni gerne lange mit den Händen im Wasser. Sie singt dabei immer „Alle meine Entchen“.



Die Seife macht die Viren teilweise kaputt und das Wasser spült sie weg. Deshalb ist gründliches und längeres Händewaschen so wichtig. Es sollte mindestens eine halbe Minute dauern. Das ist ungefähr so lange, wie jemand braucht, um „Alle meine Entchen“ zu singen oder langsam bis 30 zu zählen.

Sogar Mau putzt sich gründlicher als sonst.



Aber es gibt noch mehr, was Conni tun kann, damit das Virus keine Chance hat. Conni niest und hustet nur in ihre Armbeuge oder in ein Papiertaschentuch. Die Taschentücher benutzt sie nur ein Mal und wirft sie dann in den Müll. Sie versucht, sich nicht ins Gesicht zu fassen und nicht zu popeln. Das ist aber gar nicht so einfach.



Es ist auch nicht leicht, Freunde und Verwandte nicht zu umarmen. Manchmal will Conni einfach zu ihnen laufen und sie drücken. Statt jemanden zur Begrüßung zu umarmen oder die Hand zu reichen, winkt Conni jetzt. Lustig findet sie es, ihre Freundin Julia mit den Füßen zu begrüßen.

Und ihr Essen teilt sie gerade auch nicht mehr mit anderen, nicht mal mit Julia.

Bald ist der Kindergarten wieder offen für alle. Conni freut sich schon, wenn sie dann wieder mit all ihren Freunden und Freundinnen spielen kann.



